

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 22 (1935)  
**Heft:** 12

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kunststipendien

1. Laut Bundesbeschluss vom 18. Juni 1898 und Art. 48 der zudienenden Verordnung vom 29. September 1924 kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz alljährlich eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizer Künstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizer Künstler, sowie in besonderen Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstüzung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum jährlichen Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erpriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizer Künstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1936 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 21. Dezember 1935 an das Sekretariat des eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

2. Auf Grund des Bundesbeschlusses über die Förderung und Hebung der *angewandten (industriellen und gewerblichen) Kunst* vom 18. Dezember 1917 können Stipendien oder Aufmunterungspreise auch an Schweizer Künstler verliehen werden, die sich auf dem Spezialgebiet der angewandten Kunst betätigen.

Bern, Oktober 1935.

Eidg. Departement des Innern

## Vortrag Maillart in Zürich

Im Kreis der «Freunde des neuen Bauens» hielt dieser berühmte Konstrukteur einen Vortrag über seine Erlebnisse während 40 Jahren im Eisenbeton. Nach einer von herzlicher Bewunderung und Freundschaft getragenen Ansprache von Herrn Prof. Jenny-Dürst (nach der man auf alle die vielen weiteren Ein- und Ausleitungen gerne verzichtet hätte) sprach Ingenieur Maillart über seine Brücken und Pilzdecken. Gerade weil er hier bahnbrechende Leistungen zeigen konnte, die durch ihre phrasenlose Sauberkeit auch den Architekten entzücken, konnte er es sich leisten, auf alles rhetorische Pathos zu verzichten, so dass seine Ausführungen einen sachlich und menschlich gleichermassen sympathischen und tiefen Eindruck hinterliessen.

p. m.

## Das Ansehen der schweizerischen Architektur im Ausland

Regelmässig finden sich Proben schweizerischer Architektur abgebildet in japanischen Zeitschriften, in «Ken-tiku-Sekai» vom September 1935 beispielsweise das Fernheizkraftwerk der E. T. H. von Professor O. R. Salvisberg BSA, der Schweizer Pavillon der Weltausstellung in Brüssel von Hans Hofmann BSA, in «Sinkentiku» Nr. 11 die Infanteriekaserne Luzern von Armin Meili BSA usw. Aus einem umfangreichen Aufsatz von Prof. Dr. R. Oehler, Frankfurt, über: «Der Bau von Grossbibliotheken der Zukunft» in der «Baugilde», Heft 24, 1935, notieren wir:

«Einstweilen muss als das Muster für Grossbibliotheken die Schweizerische Landesbibliothek in Bern (Architekten Oeschger, Kaufmann, Hostettler) angesprochen werden, die am 31. Oktober 1931 eingeweiht wurde. Hier ist die Methode der Konstruktion nach der organischen Zusammengehörigkeit der Räume am strengsten bisher durchgeführt; im Hintergrund ein rechteckiges Hochhaus als Büchermagazin, in der Mitte davor die Bücherausgabe, links angeschlossen der Lesesaal, rechts angeschlossen der Katalogsaal, neben dem Lesesaal der Zeitschriftensaal usw. Leider können die neuesten Grossbibliotheken,

zwei englische, die im Jahre 1934 fertig geworden sind, die Manchester Reference Library und die University Library in Cambridge nur als Rückfälle bezeichnet werden.»

## Ein interessanter Baukasten

Ein BSA-Kollege macht uns darauf aufmerksam, dass im Spielwarenladen Franz Carl Weber in Zürich, sowie beim Fabrikanten R. Iten-Staub in Au-Wädenswil ein Baukasten schweizerischer Herstellung erhältlich ist, der auch für Architekten grösstes Interesse bietet. Der «Akro-Baukasten» besteht aus kleinen einfachen und doppelten H-förmigen Einheiten nebst halben und Viertelseinheiten, die ineinander verschränkt werden und damit grosse Stabilität gewährleisten. Man kann grosse Bauten über beliebigen, selbst komplizierten Grundrissen errichten, und da das Einzelement von vornherein den Modul des Ganzen abgibt, lassen sich die interessantesten Proportionsstudien am Beispiel ausprobieren. Wir werden später darauf zurückkommen.

Red.

## An alle bildenden Künstler der Schweiz

Die Redaktion wird um Veröffentlichung des folgenden Aufrufes gebeten:

Diejenigen Kollegen, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem freien Schaffen gehemmt sind und Lust haben, diesem Uebelstand durch gemeinsames Wirtschaften auf dem Lande (Kanton Zürich) abzuheben, werden ersucht, sich zwecks näherer Auskunft an Hofackerstrasse 3, Telephon 42.569, oder Dufourstrasse 101, Telephon 44.518 Zürich zu wenden. Bei genügender Teilnehmerzahl wird eine leerstehende Fabrik mit separaten Wohn- und Atelierräumen und Pflanzland zur selbständigen Verköstigung belegt. Es wollen sich nur ernsthafte Künstler mit Qualitätsbelegen und ausgeprägtem Gemeinschaftssinn melden.

«Das Künstlerhaus»

## Académie des beaux-arts

Die preisgekrönten Arbeiten für den grossen Rompreis sind abgebildet in «L'Architecture» Nr. 10 vom 15. Oktober 1935. Wie üblich, handelt es sich um phantastische Feenpaläste in irgendeiner hypothetischen Ideallandschaft. Das Thema war: ein Institut für geistige Zusammenarbeit (un institut de coopération intellectuelle) — auch dies eine Schimäre von vager Allgemeinheit!

p. m.

## Hochschulkurse über Architektur

Die «New York University School of Architecture and allied Arts» veranstaltet mit Beginn am 24. September 1935 und 5. Februar 1936 einen Kurs: «Community Planning», der alle theoretischen, historischen, ökonomischen und sonstigen Fragen des Städtebaus behandeln wird. Unter den zahlreichen Dozenten finden wir den früheren Herausgeber von Wasmuths Monatsheften, Dr. Werner Hegemann sowie Dr. Hans Ludwig Siersks. Auskünfte durch das Sekretariat Bryant Park Center, 1071 Sixth Avenue, New York.